

Gazzetta

#5 Gioventù

01/2014



Spielberichte - Fanarbeit Betreff: Stadion-
verbote - Freundschaftliche Kontakte mit
Zürich - Solo-8070

Ciao Ragazzi,

fünfte Ausgabe und, Überraschung, das fünfte Mal nicht im Stadion verteilt. Don Quijote hat auch nie aufgegeben!

Nachdem es Mitte Dezember noch ausgesehen hatte, als könnte man das Auf und Ab im November mit einem Aufwärtstrend beenden, da man gegen Spitzenmannschaften wie Mannheim oder Hamburg eindeutig gewinnen konnte, folgte die Ernüchterung nach dem alljährlichem Fettaanfressen um die Weihnachtsfeiertage. Das Spiel gegen Berlin und drei Partien gegen unsere bayerischen Konkurrenten, darunter auch das Derby gegen Augsburg, wurden verloren. Erst mit dem vierten bayerischen Duell innerhalb von 3 Wochen konnte man sich wieder zurück in die Erfolgsspur hieven und gewann in Straubing nach Verlängerung. Der viel berüchtigte „Ketchupflaschen“-Effekt bestätigte einmal mehr seine sagenumwobene Eigenschaft und man schoss Schwenningen kurz vor Redaktionsschluss mit 11:2 ins Nirvana. Selbstverständlich war das der bisher höchste Saisonsieg seit unserer Erstligazugehörigkeit, aber natürlich wäre es uns lieber gewesen, wenn das ein oder andere Tor vielleicht ein - zwei Spiele eher gefallen wäre.

Die Stimmung in der Arena besserte sich parallel zum Geschehen auf dem Eis im Vergleich zum November, verhielt sich dann allerdings nach Weihnachten antizyklisch. Soll heißen, als unsere Mannschaft jeglichen Killerinstinkt missen lies, drehte die Kurve zum Teil durch und so konnte beispielsweise unser einziger Derbygegner aus Augsburg trotz deren Auswärtssieg beeindruckend in die Schranken gewiesen werden. Auch bei den anderen Begegnungen in diesem Zeitraum war zumindest der Fanblock, auch auswärts, ein Bisschen besser aufgelegt als die Burschen auf dem Eis.

Der steigende Unmut des Ingolstädter Publikums wirkte sich allerdings enorm auf den Zuschauerschnitt aus, was man irgendwo auch verstehen kann. Besonders im Gedächtnis bleibt auch die blamable Pleite gegen Wolfsburg, die einhergehende Stimmungsverweigerung und das anschließende Pfeifkonzert.

Die Spielberichte machen auch heute wieder den Anfang - dieses Mal 12 (!) an der Zahl. Also drei pro Woche! Darauf folgt dann ein Kommentar über die Stadionverbotsvergabe - ein Nachschub zum Thema Vereinsarbeit. Der zweite und gleichzeitig letzte Text wurde von einem unserer Zürcher Freunde geschrieben und befasst sich mit den freundschaftlichen Kontakten und deren Entstehungsgeschichte. An dieser Stelle ein riesen großes Dankeschön - ist uns eine Ehre. Zum Schluss, anders als sonst, nur eine Seite von Solo-8070. Wer einen FK-Antrag benötigt kommt einfach vor den Spielen bei uns am Parkplatz vorbei und greift einen ab.

Die nächste Ausgabe erscheint am 18.02.2014 an einem Dienstag gegen Straubing. Zwei Tage davor gibt es noch ein Extrablatt im Rahmen des Sonderzuges.

Arrivederci,

TRK;BTL;GPS;EMS;MOE;

Spielberichte

ERC Ingolstadt - Mannheimer ERC 5:1, 13.12.2013

13.12. - jedes Jahr aufs Neue freut man sich auf den inoffiziellen Anti-Bullen-Tag und die meisten Gruppen bereiten etwas vor. Sei es ein Spruchband oder ganze Aktionen. Wir waren dieses Jahr jedoch bereits zu beschäftigt mit den Vorbereitungen für unsere Jubiläums-Choreo, also nichts mit Bullenbashes. Schade eigentlich. Gab dann jedoch noch ein Spruchband für einen unsrer Diffidatis der wenige Tage vor der Partie Post bekam, welche ihn noch ein Jahr länger aussperren wird. Schade eigentlich...



„Schade eigentlich“ konnte man zum heutigen Treiben auf dem Eis vor insgesamt 3825 ZuschauerInnen jedoch nicht sagen. Eventuell nur, weil es einmal mehr gegen Mannheim ging. Fans aus Mannheim waren zwischen 80 und 100 anwesend. Wobei man sagen muss, dass von den 68 Gruppen der Mannheimer nur 2 ihre Fetzen am Zaun befestigten. Ab und an waren sie zu vernehmen, ab dem letzten Drittel, verständlich irgendwo, jedoch gar nicht mehr. Ebenso verständlich, dass man diese X-Gruppen mal via SB auf den Arm nahm.



Wieso man Mannheim ab dem dritten Drittel gar nicht mehr vernahm? Ganz einfach, nach anfänglichen Schwierigkeiten und dem derzeitigen Unvermögen Chancen zu nutzen, konnte man Mannheim im letzten Drittel, in das man mit einem 1:1 ging, 4 zum teils großartig herausgespielte Buden einschenken.

Ähnlich verhielt sich die Stimmung auf der Heimseite - das letzte Drittel war mit das Beste dieser Saison und auch der letzten Jahre. Schöner Tifo, ausgelebte Emotionen in Reinform und teils brachiale Lautstärke sind die Gründe, warum man den letzten Spielabschnitt wohl als "ultrig" bezeichnen kann.

Nach dem zweiten Sieg gegen Mannheim innerhalb von 5 Tagen war es dann auch nicht mehr so schlimm, eine Stunde später, immer noch euphorisiert, arbeiten gehen zu müssen!
TRK;

Kölner EC - ERC Ingolstadt 3:0, 15.12.2013

Puuuuuh, am Donnerstag auf der Weihnachtsfeier ordentlich getankt, am Freitag im Stadion alles gegeben, danach den grandiosen Sieg über MA in der Stammkneipe begossen und am Samstag nach absolviertem Kickboxtraining mit den letzten verbliebenen Kräften an der Jubiläums-Choreo gearbeitet. Wie gut, dass es den Nichtstu-Sonntag zum Entspannen und Siffen gibt. FEHLANZEIGE!!!

Um 4 Uhr morgens wollte mich der Wecker meiner Freundin aus dem gemeinsamen Schlafgemach holen, wobei mein Körper hierbei nicht wirklich mitspielte. Hatte ja noch 15 Minuten. Ergebnis? Eh klar! In's Bad getaucht, als der Kumpel schon vor der Haustür stand. Naja, irgendwie packt man's doch immer und so ging es mit einer Sportheimleiche auf der Rücksitzbank und schweren Augen Richtung Treffpunkt. Am Parkplatz trudelten nach und nach die restlichen, nennen wir sie mal „Gorillas“, im Nebel ein und der halbvolle Bus (!!ganz schwach!!) machte sich auf die Reise, um dann, aufgrund eines brutalen Träumers, die erste Pause in Kinding einzulegen. Brotzeit herrichten und wieder hinlegen. Findet den Fehler. Die lange Fahrt ist kurz erklärt: DVD, pennen, Bier, pennen, essen, Bier, pennen, usw.

In Köln angekommen betrat man zügig dieses Scheißdingens und startete den Treppenmarathon hoch zum, im hintersten Loch gelegenen, Gästeblock. Na wenigstens haben die Spinner die Preise, ähnlich dem Berliner Vorbild, endlich gesenkt. Hinter dem Fangnetz für gefährliche Personen und noch gefährlichere Wurfgeschosse wurden die Zaunfahnen angebracht und man wartete auf das Anfangsbully. War man nach dem starken Sieg am Freitag noch voller Zuversicht und Enthusiasmus, könnte man das Geschehen auf dem Kölner Eis eigentlich mit einem Satz abhaken. Irgendwie so überhaupt nichts zu melden gehabt. Der KEC war spritziger, zweikampfstärker und hatte eindeutig die besseren Specialteams. Drei Tatsachen, die deinen Gegner in der Regel alt aussehen lassen. Außer man hat übertriebenes Scheibenglück, das bei uns in der Regel ja Mangelware ist. Also drei Dinger eingefangen und das war's. Ok, auch die Torschützen liste ich der Vollständigkeit wegen noch auf: Müller (5.), Ticar (7.) und Zerressen (49.).

Abseits des Eises verlief es für die etwa 80 Schanzer anfangs auch eher suboptimal. Durch ein, sagen wir, Missverständnis, fuhr man ohne Trommel an die Domstadt, was sich unglaublich negativ auf die Akustik auswirkte. Selber schuld! „Mund abwischen, weiter machen!“ hieß die Devise und so legte man im 2. und 3. Drittel, trotz des aussichtslosen Spiels, einen akzeptablen Auftritt hin, so dass auch der Kölsche Kaos Mob das ein oder andere Mal den Gästeblock musterte und dem, immer wieder an Fahrt aufnehmendem, Dauergesang unseres Haufens stillschweigend lauschte. Die heimische Kurve erweckte den Eindruck, als wären die klaren Heimsiege gegen Ingolstadt das Normalste der Welt und so gestalteten die Jungs und Mädels auch ihren Support. Beim Intro wurden zehn Schwenker und Doppelhalter verteilt, die danach alle exakt auf die Sekunde genau den Weg zurück in die erste Reihe fanden, wo sie auf Nimmer-Wiedersehen verschwanden. Die ca. 50 Aktiven rund um den Vorschreiber waren bemüht, agierten, wenn man das von außen bzw. oben beurteilen möchte, dennoch mit angezogener Handbremse, so dass die anderen Kurven- oder Stadiongänger kaum mitgerissen werden konnten.

Nach Spielende wartete unser mitgereister Verbotler abermals mit einem Stapel an italienischer Feinkost auf. Grazie bello! Nicht nur dieser Tatsache geschuldet widme ich ihm auch den letzten Absatz, obwohl eine komplette Sonderausgabe nicht ausreichen würde, um ihm den Respekt entgegen zu bringen, den er verdient. Junge, du bist der absolute Oberhammer! Es gibt wohl ohnehin Wenige, die sich im deutschen Eishockey zu den Allesfahrern zählen können, was den Fakt, dass du es, trotz dieses sinnlosen Verbotes, getrost tun kannst, umso krasser macht. Dein Herzblut für unsere Sache und den ERC reicht aus, um die gesamte Drecksliga damit zu versorgen. Du bist immer da und dafür sind wir dir unendlich dankbar! Auch wenn dir das Schicksal gerade wieder böse zusetzt, weiß ich, dass es dich und dein Engagement nicht ausbremsen wird. Im Gegenteil! Ob der vermeintliche Leser dein Handeln oder meine Zeilen nachempfinden kann oder nicht, ist dir, ebenso wie mir, ziemlich sicher und mit Recht total egal.

In diesem Sinne: KEEP YOUR HEAD UP, KEEP YOUR MIND STRONG!!!

GPS;

Krefelder EV - ERC Ingolstadt 3:4 n.V., 20.12.2013

War man fünf Tage zuvor noch in Köln, ging es diesen Freitag wieder in Richtung Nordrhein-Westfalen, dieses Mal ins wunderschöne Krefeld. Witz komm raus, du bist umzingelt. Krefeld ist wohl mit Abstand die hässlichste Stadt in der ganzen Bundesrepublik. Nichtsdestotrotz machten sich gegen 12 Uhr mittags acht Blau-Weiße auf, um unsere Mannschaft bestmöglich zu unterstützen.

Echt zufriedenstellend ist, dass es doch immer eine gute Anzahl an Ultras zu allen Auswärtsspielen unseres Teams schafft. Die Frage, ob gefahren wird, stellt sich überhaupt nicht mehr, geht es mittlerweile nur noch um das Wann & Wie. Sind die großen Bustouren zwar ein bisschen zurück gegangen, ist es für mich doch die bisher beste Saison unsere Gruppe, was die Präsenz in den Stadien Deutschlands und Europas angeht.

Nach einer entspannten Fahrt und keinem stundenlangen Stau auf Höhe Köln, schaffte man es doch tatsächlich mal, nicht erst zum zweiten Drittel anzukommen und war gut 1 ½ Stunden vor Spielbeginn am Palast der Könige.

Neben dem Geschehen auf dem Eis waren die sieben weiteren Mitstreiter im Gästeblock das absolute Highlight des Tages, neben verunglimpfen von Weihnachtsliedern bis hin zu wüsten Beleidigungen des Krefelder Publikums und Teams war alles mit dabei. Zusammengerechnet schafften es diese stolzen Krieger wohl locker und leicht auf 20 Promille. Zwar halte ich nichts von übertriebenem Alkoholkonsum, hat man doch dazu auf der Heimfahrt noch genügend Zeit. Aber es hatte einfach zur Gesamtsituation gepasst.

Auf dem Eis sah man ein sehr kampf- und körperbetontes Spiel. Konnte man zwar noch mit 0:1 in Führung gehen, drehten die Seidenstädter das Spiel und gingen mit einer 2:1 Führung ins letzte Drittel. Sollte man meinen, bei einer fünfminütigen Überzahlsituation könnte man doch mal den Ausgleich erzielen, so zeigte uns unser Team, dass es auch anders geht. Man sah seine Felle bei noch ausstehenden 10 Spielminuten davon schwimmen.... 3:1. Doch eine couragierte Aufholjagd belehrte uns eines Besseren und so konnte man schlussendlich das Spiel in der Verlängerung für sich entscheiden. Anzumerken bleibt, dass die Jungs wirklich 100% fit sind und dadurch zu Spielende immer noch etwas drauflegen können. Die Moral und Harmonie in der Mannschaft scheinen auch zu stimmen, was meiner Meinung nach wohl fast ausschließlich an Niklas Sundblad liegt.

Über die schwarz-gelben Anhängern möchte ich gar nicht so viele Worte verlieren. Richtig laut wurde es nie und auch sonst war alles doch sehr lethargisch. Kaum Fahnen und Bewegung beim Stimmungskern rund um Northside und Eisfighters. Auch ihr Tifomaterial ist auf einer Wellenlänge mit ihrer wunderschönen Stadt... Hust! Bleibt nur zu hoffen, dass die Stadionverbote der Comunanza Seidenstadt bald auslaufen... viel schlechter kann es nämlich nicht mehr werden.

Zufrieden und mit 2 Punkten im Gepäck erreichte man gegen halb 5 wieder heimischen Boden. BTL;

ERC Ingolstadt - Hamburg 3:2, 22.12.2013

Nach dem wichtigen Sieg in Krefeld erwartete man zwei Tage später einen weiteren direkten Konkurrenten um die Play-off-Plätze in Ingolstadt. Aufgrund der TV-Übertragung des Dosensenders begann die Partie etwas ungewohnt erst um 17:45 Uhr. In der starken Anfangsphase wurde durch Greilinger (6.), Laliberte (11.) und Hahn (19.) schnell eine beruhigende 3:0 Führung herausgeschossen. Die Gäste schlugen allerdings noch vor der Drittelpause etwas überraschend mit dem 3:1 Anschlusstreffer durch Oppenheimer zurück (20.). In den folgenden beiden Dritteln vergaben die Schanzer gleich mehrere hochkarätige Einschussmöglichkeiten, weshalb es nach dem zweiten Treffer von Oppenheimer zum 3:2 (40.) nochmals unnötig spannend wurde.

Am Ende konnte der Vorsprung allerdings über die Zeit gerettet und ein verdienter Sieg eingefahren werden.

Positiv ist die Zuschauerzahl anzumerken, denn das normalerweise eher emotionslose Duell gegen die Nordlichter zog über 3600 Zuschauer an - in Anbetracht der bisherigen Zahlen der laufenden Saison sicherlich ein Schritt nach vorne. Die Stimmung war für ein Spiel gegen Hamburg sehr gut, was vermutlich auch mit der schnellen und deutlichen Führung zusammenhing. Aus der Hansestadt waren ca. 30 Fans angereist, darunter auch einige Leute der Elbsociety. Erwähnenswerte Gesangseinlagen sollten ihnen aber nicht gelingen. DSK;

EHC Berlin - ERC Ingolstadt 3:2, 26.12.2013

"Vor 13 Minuten habe ich noch von Gras geträumt - jetzt sitze ich im Neuner nach Berlin"

So begrüßte uns ein Mitfahrer, den wir noch spontan aus dem Bett klingelten, nachdem ein Platz im Transporter frei wurde. Um 10:00 Uhr machte man sich also mit einem Neuner und 5 weiteren Autos auf den Weg in die Hauptstadt.

Die Zeit meinte es diesmal gut mit uns und so erreichte man das Stadion 2 Stunden vor Spielbeginn. Dort begrüßten wir noch einen alten Essener Freund, welcher uns am heutigen Tag besuchte.

Im „Gästeblock“ dann die selbe Prozedur wie jedes Mal. Während wir uns in den ersten Reihen breit machten, ahnten die Meisten schon Böses. Zunächst bekamen wir Karten für die heimische Fankurve, welche aber nach Gesprächen mit dem Fanbeauftragten umgetauscht werden konnten. Wäre doch eine super Idee, einen gut motivierten Ingolstädter Mob in die Heimkurve zu stellen, oder? Nun ja - wie gewohnt, werden Karten für den Gästeblock auch an Berliner weitergegeben, welche meist auf ihre Sitzplätze bestehen. Durch diese idiotische Kartenverteilung wird man quasi vom Ordnungsdienst gezwungen, die Reihen weiter oben zu belegen. Natürlich würde man hier gerne seinen eigenen Willen durchsetzen, aber dann dauert es keine 5 Minuten - es knallt und man hat wieder unzählige Stadionverbote an der Backe. Man blieb also gezwungenermaßen ruhig und stellte sich mit einem kleinen Stimmungshaufen in die obersten Reihen der Arena.

Auf diese Gästeblockthematik in verschiedenen DEL Stadien wird mit Sicherheit in einen der nächsten Ausgaben genauer eingegangen.

Die gut 100 Ingolstädter sahen einen schwungvollen Start ihrer Mannschaft. Dieser wurde aber nicht belohnt, denn es waren die Berliner, die das 1:0 in der 7. Minute durch Shwan Lalonde erzielten. Bis zur Drittelpause erarbeiteten sich die Schanzer einige gute Chancen, konnten aber keine einzige nutzen.

Im zweiten Spielabschnitt konnten die Hauptstadtler 2 Überzahlsituationen verwerten und schossen durch Darin Oliver und Florian Busch eine 3:0 Führung heraus.

Kurz darauf gelang es Jakob Ficenc, nach einer der unzähligen Chancen auf 1:3 verkürzen. Im letzten Drittel erzielte Patrick Köppchen noch den Anschlusstreffer für den ERC Ingolstadt. Weitere Möglichkeiten für die Panther wurden nicht genutzt und so blieben die 3 Punkte an der Spree.

Von der heimischen aktiven Szene bekam man nicht wirklich viel mit. Diese wurde wieder einmal von den Eventies und ihren beschissenen Klatschpappen übertönt. Ab und an hatte sie kleine Ausreißer nach oben und es konnte das ein oder andere Lied etwas lauter vorgetragen werden. Dies war aber eher die Seltenheit.

Wir verzichteten aufgrund der geringen Anzahl an mitgereisten Fans auf Schwenkfahnen und Doppelhalter, hatten nur unsere wichtigsten Zaunfahnen und eine Trommel im Gepäck und versuchten, unsere Jungs akustisch zu erreichen. Dies gelang teilweise recht gut und man konnte sich das ein oder andere Mal Gehör verschaffen. Um 3:00 Uhr erreichte man wieder das schöne Ingolstadt. Ach ja - Saur - Witz. EMS;

ERC Ingolstadt - EHC München 2:3, 28.12.2013

Endlich vorbei mit der staden Zeit! Als erstes Heimspiel nach den Feiertagen stand für uns eine Begegnung mit dem Retortenverein aus München auf dem Plan.

Das Geschehen auf dem Eis ist recht schnell zusammengefasst: Die Schanzer dominierten zunächst und konnten somit auch 2:0 in Führung gehen, kurz darauf sollte den Bullen aber tatsächlich noch der Anschlusstreffer gelingen. So kam es natürlich, wie es kommen musste und noch vor Ende des 2. Drittels konnten die Münchner das 2:2 erzielen. Zu guter Letzt netzte Urbas dann noch zum 2:3 für die Landeshauptstädter ein.

Großartig. Fehlt eigentlich jetzt nur noch zu sagen, dass das nur das erste Spiel einer ganzen Reihe gegen bayrischen Rivalen sein sollte, das verloren ging..

Noch kurz zum Geschehen abseits der Eisfläche:

Seit einer gefühlten Ewigkeit mal wieder eine volle Hütte! Trotzdem blieben wir leider an diesem Spieltag auch stimmungstechnisch unter unseren Möglichkeiten. Bei einem restlos ausverkauften Spiel muss da tatsächlich mehr drin sein! Die Bullen-Anhänger füllten den Gästeblock recht beachtlich (alles andere wäre bei der Entfernung zur Landeshauptstadt auch ne Frechheit). Doch wie mittlerweile schon gewohnt, konnte wieder einmal auf dieser Seite so etwas wie Stimmung höchstens in Ansätzen erzeugt werden.

So bleibt nur noch eines zu sagen: ja, du bist mein Verein, so wird es immer sein..
SNA;

Das Derby startete wie immer einen Tag vor dem Spiel mit der üblichen Stadionwache. Auch wie üblich blieb alles ruhig und man hatte einen netten, aber recht frischen Abend vor dem heimischen Rund. Viele waren bereits seit dem Vormittag unterwegs, da in den Tagen zwischen dem 24.12. und dem 06.01. die Hauptarbeiten an der Jubiläumsschoreo erledigt wurden.

Einen Tag später traf man sich auch wie üblich kurz nach Mittag in einer Kneipe in der Nähe des Stadions und stimmte sich gemeinsam ein. Gegen 17:00 Uhr traf man dann mit einem guten 50 Mann Mob am Parkplatz ein und begrüßte die anderen 20, die es nicht eher geschafft hatten und auch schon da waren. Nach der üblichen Stunde ging es dann in unsere Heimspielstätte und man schmückte den Zaun. Beim Einlass wurde man jedoch gründlicher als sonst kontrolliert, da wohl irgendetwas gesucht wurde?! Augsburgs Ultras um A'98 kamen ungefähr eine Stunde vor Spielbeginn. Jedoch bleibt, wie bereits nach dem letzten Heimspiel gegen die Fuggerstädter, zu erwähnen, dass es wieder nach weniger aktiven Augsburgern als in den Jahren zuvor aussah. Zu uns in den Block gesellten sich dann kurz vor Spielbeginn noch 9 Freunde aus Zürich und einer unserer alten Freunde aus Essen. Danke an dieser Stelle für den Besuch!

Kurz zum Spiel. Nach dem ersten Drittel lag man 0:2 hinten. Nachdem man dann im zweiten Drittel nach 20 Sekunden den Anschluss herstellen konnte, musste man kurz danach wieder einen Gegentreffer hinnehmen und kam dann nach 34 Minuten wieder auf ein Tor heran, ehe man kurz vor Ende der regulären Spielzeit den Ausgleich markieren konnte. In der Overtime kassierte man das entscheidende Tor dann im direkten Gegenzug nachdem wir eine weitere Großchance ausließen - wie auch das meiste Spiel über.

Die Stimmung unsrerseits bereits im ersten Drittel gut, ehe man vor allem gegen Ende des zweiten und des gesamten letzten Drittels über sehr gut abging. Viele Emotionen, guter Tifo und ab und an eine recht brachiale Lautstärke, welche auch die Augsburgers offensichtlich überraschte. Die Gäste waren im Vergleich zu vorherigen Spielen an der Donau verbessert, allerdings immer noch recht weit von früheren Auftritten entfernt. Nach wie vor ist auch der Tifo der Augsburgers, den sie einst bei uns kritisierten, weit von dem Prädikat gut entfernt.

Nach dem Spiel waren ca. 80 IngolstädterInnen noch wie üblich am Parkplatz. Als man sich dann jedoch vom Spielort verabschieden wollte, versuchten die Cops, uns zu kesseln. Knapp ein Drittel kam jedoch durch die Kette und konnte seinen Weg fortsetzen. Nachdem sich die gut 50 Augsburgers ohne besondere Vorkommnisse und mit massiven Polizeiaufgebot zum Bahnhof aufmachten, begab sich auch der Rest des Mobs Richtung Innenstadt, um sich den bitteren Geschmack der Derbyniederlage bei einem guten Nördbräu Pils aus dem Mund zu spülen.

TRK;

Noch nicht einmal richtig vom Derby und Silvester erholt, ging es schon wieder los mit dem ersten Auswärtsspiel im neuen Jahr. Da einige aus unserer Gruppe und unserem Umfeld noch frei bzw. Ferien hatten, konnte man erfolgreich einen Bus ins schöne und allseits beliebte Sauerland zum Iserlohner EC starten (Achtung Ironie!).

Die Fahrt verlief ruhig und ziemlich ereignislos, bis auf eine kurze Unterbrechung als man in der Nähe von Frankfurt noch eine Person aufsammlte. Der Zeitplan wurde dadurch aber nicht gefährdet und man kam pünktlich am Seilersee an.

Kaum war der einzig verbliebene Verbotler verabschiedet, machte sich die Meute auf in Richtung Eishalle. Dort wartete eine kleine Gruppe Iserlohner auf dem Vorplatz des Stadions, jedoch wurde diesen seltsamen Gestalten wenig Aufmerksamkeit geschenkt und der Stadioneingang passiert.

Im Stadioninneren wurde uns aufs Neue bewusst, dass in Iserlohn nicht nur die Leute unansehnlich sind, sondern das gesamte Stadion einfach abstoßend ist. Besonders in Erinnerung blieben der Gestank, der widerlich klebende Boden und die Toiletten. Zum Spiel bleibt nicht mehr zu sagen, als dass unsere Mannschaft nach einer nicht ausreichenden Leistung mit 1:3 verloren hat. Mal wieder.

Trotz dieser stimmungsrückenden Umstände konnte man im Gästeblock, mit insgesamt rund 80 Ingolstädtern, ordentlich Gas geben und für gute Stimmung sorgen.

Die Iserlohner Szene dagegen war mehr damit beschäftigt, um den Gästeblock herum ihr Gebiet zu markieren und einen auf dicke Hose zu machen als sich um einen geordneten Support zu bemühen. So konnte die Heimseite zwar das ein oder andere Mal eine anständige Lautstärke erreichen, aber auf Dauer war der Auftritt eher trocken.

Und wenn man denkt, es geht nicht noch schlimmer, kommt von irgendwo ein Rudel unfähiger Polizisten her. Nachdem man nach Spielende das Material sicher im mittlerweile umgeparkten Bus verstaut hatte, wollte man gemeinsam den auf sich allein gestellten Verbotler von der Kneipe am anderen Stadionende abholen. Die Staatsmacht hatte hier aber etwas dagegen und versuchte, die Meute in den Bus zu drängen. Als man dem Freund und Helfer die Situation klar machen wollte, lehnte dieser jegliches Gespräch mit der hohlen Aussage ab: „Ich diskutiere doch nicht mit zwei Ultra-Gruppen, die sich zu einer Klopperei verabreden!“ Letztendlich konnten sich ein paar Leute von dem inkompetenten Haufen in grün lösen, unseren Diffidati erfolgreich abholen und zum Bus begleiten. Endlich konnte man die Heimfahrt oder eher die Flucht aus dem abscheulichen Sauerland antreten und gegen 5 Uhr in der Früh war man zurück im schönen Ingolstadt.

Etwas Positives hatte diese Auswärtsfahrt jedoch und zwar die Tatsache endlich wieder zwei Freunde, die beide ein Jahr vor den Stadiontoren verbrachten, neben sich im Block stehen zu sehen. Somit bleibt nicht mehr zu sagen als:

We are always coming back again! Sektion SV bleibt stabil!

VNS;

Erstes Heimspiel im neuen Jahr und das gegen die Nürnberger Huren. Für mich war es auch noch das erste Heimspiel gegen die Franken in dieser Saison, nachdem ich beim Hinspiel gegen diesen elendigen Haufen Idioten aus dem Stadion verbannt wurde. Schon vor Spielbeginn brachten die Nürnberger Primaten die Ingolstädter Kurve etwas zum Lachen. Erblickte man auf einmal ein „Scheiss Thomas Sabo“ Spruchband im Gästeblock, welches auch noch einige Zeit gehalten wurde. Böse Zungen behaupten, dieses käme aus Ingolstädter Hand. Man munkelt man munkelt. Nun ja liebes Frankenpack - vielleicht lernt ihr daraus und benutzt ab und an doch euer Hirn.



Aber nun weiter zum Spiel. MIR FEHLEN DIE WORTE! Wenn man wenigstens ausschließlich über die Mannschaft schimpfen könnte, aber ganz so scheiße ist es dann eben doch nicht!

Heute verzichte ich einmal auf die genaue Berichterstattung - Für das bin ich immer noch zu sprachlos. Man spielt eine gefühlte halbe Stunde in Überzahl und schafft es nicht, nur ansatzweise einen gefährlichen Torschuss abzugeben. Dann fährt der Gegner einen Konter und netzt ein. Dieses Phänomen zieht sich durch die letzten Wochen und Monate. Kein Spieler traut sich abzuschließen und einen geregelten Spielaufbau kann man auch nicht erkennen.

Auch an diesem Spieltag war dieses Spektakel bis zum 1:3 für die Franken zu beobachten. Doch kaum wurde der Support eingestellt, kamen unsere Jungs wieder ins Spiel und schossen zwei Sekunden vor Ende des 2. Drittels sogar den Ausgleichstreffer. Was ist denn nur los? Nach einer kleinen Abstimmung, in die der komplette F-Block involviert war, wie wir mit dem Support fortfahren sollen, folgte ein großartiges letztes Drittel. Die Stimmung auf unsere Seite war gigantisch und so wurde es teilweise brachial laut in der Halle. Endlich konnten wir wieder einmal zeigen, das

Ingolstadt eine Macht im deutschen Eishockey ist. Auch die Jungs auf dem Feld spielten wieder besser und konnten selbst den 3:4 Rückstand noch ausgleichen. In der Overtime dann die alte Leier. Die ein oder andere Chance herausspielen aber keine einzige nutzen und dann im Penaltyschiessen komplett versagen.
ICH WERD WAHNSINNIG!

Zur Nürnberger Stimmung braucht man nichts sagen - sie war nicht existent. Alles in allem ein unglaublich kurioser Spieltag - Passt ja ganz gut zu unserem Verein. Arsch hoch und für die Play-Offs kämpfen!

Nachträglich zum ersten Spieltag 2014 zeigten wir noch das folgende Spruchband für unsere wieder im Stadion präsenten Freunde. Aus der Perspektive unseres Verbotlertisches in der Sportsbar nebenan. EMS;



ERC Ingolstadt - EHC Wolfsburg 0:4, 08.01.2014

Nach fünf Niederlagen in Folge erwartete man unter der Woche den EHC Wolfsburg zum „Spiel des Grauens“. Aufgrund der Konstellation (Niederlagenserie, Spiel unter der Woche und Wolfsburg als Gegner) konnte man bereits im Vorfeld vermuten, dass das Duell mit den Niedersachsen kein Eishockey-Leckerbissen werden würde. Dass es allerdings SO schlimm wurde, ahnte sicherlich niemand.

Nach einer indiskutablen Leistung verlor man am Ende auch in der Höhe verdient gegen keineswegs überragende Wolfsburger mit 0:4. Eigentlich wäre jeder Satz über das Geschehen auf dem Eis zu viel, der Vollständigkeit halber werden zumindest die Torschützen aufgelistet: 0:1 Rosa (14.), 0:2 Danner (27.), 0:3 Fauer (31.) und 0:4 Abid (54.).

Aufgrund des bodenlosen Auftritts unserer Mannschaft stellte man im zweiten Drittel den Support ein und verfolgte schweigend das Trauerspiel. Zwischendurch wurde es dann aber doch ab und zu lauter, denn man hielt sich mit imaginären Torjubeln und „Ihr tut uns so weh“-Gesängen bei Laune und machte so das Beste aus diesem trostlosen Mittwochabend.

Nach dem Spiel stellte man Patrick Köppchen vor der Mannschaftskabine zur Rede und befragte ihn zur aktuellen Situation. Nachdem uns versichert wurde, dass es im Team stimmt und keine Quertreiber vorhanden sind, fuhr man immerhin im Wissen nach Hause, dass unsere Spieler zumindest charakterlich voll bei der Sache sind und kämpferisch alles geben, aber aktuell einfach die Seuche am Schläger haben.

Die mitgereisten Gästefans verfolgten die Partie übrigens ebenfalls schweigend - wen wundert es?
DSK;

EHC Straubing - ERC Ingolstadt 2:3 n.V., 10.01.2014

Die aktiven Ingolstädter machten sich in ca. 10 Autos und vereinzelt in einem Bus auf den Weg in den Osten Bayerns. Nachdem man sich an dem wohl letzten Stadionparkplatz der DEL, für den man NICHTS zahlen muss, getroffen hatte und wie üblich die Reiseleiterin die Karten für die Meute holte, begab man sich kurz vor 19:00 Uhr in Richtung Stadion. Die Cops, welche schon, seit der erste Ingolstädter Ultra` niederbayerischen Boden betreten hatte, auf uns aufpassten, stoppten bzw. versuchten den Mob dann kurz vor dem Stadion zu stoppen. Grund? Es sollte bitte jemand vorgehen und für alle Karten holen. Danke dafür du Lauch. Dann tauchte auf einmal die Reiseleiterin samt Karten auf und man dachte, man könne nun die brutal übermotivierten und geistig minderbemittelten parasitären Co-Existenzen hinter sich lassen und sich ins Stadion begeben.

Natürlich hatten die Primaten in Einheitskleidung jedoch auch da ein Wort mitzureden und so ging es, wie zuletzt üblich, über den Raucherbereich hinter dem Stadion in den Block. Bei den Kontrollen am Eingang mussten dann auch Zigarettenschachteln geöffnet werden und die Intelligenzallergiker im modischen Wald-und-Wiesen-Grün gesellten sich in einem choreographierten „V“ rund um den Gästeblock, um die Horden voneinander zu trennen. Dass dieses Ziel natürlich komplett idiotisch ist, da

sich der Gästeblock mit der Heimkurve die Toilette und den Raucherbereich teilt, ist dabei vollkommen nebensächlich.

Noch idiotischer ist allerdings das ständig steigende Aufgebot an in Jugendtagen desorientierten Hobbyschwachmaten, die dann in den Staatsdienst wechselten. Woher dieser Trend kommt, ist mir ein Rätsel. Was sollte denn in Straubing passieren? Dass Schweine die Eisfläche lahmlegen und Rinder das Stadion niedertrampeln, ist wohl die wahrscheinlichste Gefahr. Darüber hinaus, wer nimmt Straubing ernst?

Von den zwischen 200 und 250 anwesenden IngolstädterInnen unter den 5332 Zuschauern in Straubing sicherlich nur die wenigsten. Die unheimlich kreativen Straubinger wechselten für jedes Lied den Vorsänger und spulten den gesamten Ultras.ws-Youtube Channel runter. Dazu dann noch Fahnen und Doppelhalter, die einen nicht mal mehr zu einem Schmunzeln sondern zu einem Taschentuch für die Tränen der Verzweiflung führen. Hauptsache Farbklecke, weil ist Graffiti, weiße?

Gott sei Dank gab es dann doch etwas in diesem schönen Eisstadion zu bestaunen. Nämlich einen Ingolstädter Anhang, der angeführt von den Ultras und Umfeld nach einem durchwachsenem ersten Drittel gerade im zweiten Abschnitt einen recht beeindruckenden Auftritt hinlegte. Ohne Fahnen und Doppelhalter war der einzige optische Schmuck, mit dem man seine Anwesenheit zeigte, die Zaunbeflaggung.

Das Spiel wurde dann himmlegreizgruzefix in der Verlängerung zu unseren Gunsten entschieden, indem man einfach mal eine seiner 100%en verwertete. Unglaublich, wie einfach Hockey sein kann.

Nach dem Spiel entschied man sich dagegen, die Mannschaft nochmal aufs Eis zu holen, da es ja im Heimspiel zuvor einige Kritik an ihr gab.

Als man dann, nachdem man von der Selbsthilfegruppe für anonyme Gewalttäter wieder den Weg zu den Autos gezeigt bekommen hatte, wieder die Schanz erreichte, machten sich noch einige auf und pflasterten die Innenstadt mit Flyern bezüglich unseres Jubiläums in der Woche darauf zu.

TRK;

ERC Ingolstadt - Schwenninger ERC 11:2, 12.01.2014

Rekordsieg bedeutet auch eine Rekordanzahl an Autoren - frei nach dem Motto heute darf mal jeder. Nach den ernüchternden Auftritten der letzten Wochen machte die Mannschaft in Straubing einen Schritt nach vorne, sodass der „Donkey Kong von den Schultern fiel“ (Zitat Pielmeier). Gegen den Liga-Neuling schoss man sich dann endgültig den Frust von der Seele und betrieb somit ein stückweit Wiedergutmachung vor heimischen Publikum.

Mehr als ein Aufbauegner waren die Schwenninger - besonders Dimitri Pätzold - allerdings nicht, weshalb dieser Kanter Sieg nicht für übertriebene Euphorie sorgen sollte. Dennoch sollen an dieser Stelle einige besonders starke Spieler hervorgehoben werden. Hierbei sind vor allem Laliberte, Greilinger, Turnbull und Ross aufgrund ihrer zahlreichen Scorerpunkte zu nennen.

In der abermals schlecht besuchten Kurve wurde man natürlich dem Spielstand geschuldet beflügelt und mitgerissen, wobei sich der Ein oder Andere erst im letzten Drittel auf eine Versöhnung mit der Mannschaft einließ und mitzog.

Der zahlenmäßig unter den Erwartungen gebliebene Gästeanhang, unter dem sich auch ca. 15 Ultras befanden, konnte einem fast, aber wirklich nur fast, Leid tun. Lobenswert, dass sich die Anwesenden, trotz dieser heftigen Abreibung, bis zum 8. Gegentor immer wieder Gehör verschafften oder versuchten ihre Mannschaft zu pushen.

Grundsätzlich war dieser Rekordsieg kurz vorm Jubiläum enorm wichtig, um zumindest ein Bisschen Werbung in der eigenen Stadt zu betreiben. Wir Ultras und aktiven Fans können in jedem Fall behaupten, hierbei am Meisten investiert zu haben. Möge jeder darüber denken, was er will.

GPS;DSK;TRK;EMS;BTL;MOE;

Fanarbeit Betreff: Stadionverbote

Dass die aktive Fanszene seit ca. 7 Jahren durchgehend mit Stadionverboten zu kämpfen hat, dürfte den Meisten hinlänglich bekannt sein und soll an dieser Stelle auch nicht komplett aufgerollt werden oder eine Grundsatzdiskussion entfachen. Viel mehr wollen wir mit diesem Text einmal mehr verdeutlichen, wie stümperhaft unsere Vereinsführung mit den betroffenen Personen und allgemein mit diesem sensiblen Thema, das eben auch eindeutig zur Fanarbeit gehört, umgeht.

Kommt es rund um Spiele des ERC zu Vorfällen oder Straftaten, sind die Vorgänge, auch ohne konkrete Hinweise, grundsätzlich immer gleich: Die Ermittlungsarbeit der Polizei beginnt in unseren Reihen, vorbelastete Personen werden kontaktiert, die DEL wird darüber sofort in Kenntnis gesetzt und wenige Tage später liegt das bundesweite Betretungsverbot per Einschreiben im Briefkasten. Schuldfrage ungeklärt! Diese Vergabepaxis mag manchen rechtswidrig erscheinen, ist man in unserem Rechtsstaat ja eigentlich so lange unschuldig bis die Schuld zweifelsfrei bewiesen ist, interessiert bei den genannten Institutionen jedoch keine Sau. Also wird man eben mit einem Verbot bestraft, obwohl man rein rechtlich gesehen eine weiße Weste trägt.

Und was macht unsere GmbH-Führungsrige in solchen Fällen? Auf den Zug, wenn auch etwas zurückhaltender, aufspringen.

Mit viel Nachdruck haben wir es vor einiger Zeit geschafft, so etwas wie ein „Anhörungsrecht beim Verein“ durchzuboxen, was sein Ziel leider auf ganzer Linie verfehlt, da man aufgrund der Angst vor den Bullen und der DEL und der anscheinend alleinigen Entscheidungskraft selbiger ohnehin keinen Handlungsspielraum hat oder haben will. Also irgendwie sinnfrei das ganze Unterfangen. Im Konkreten heißt das also: Wir hören euch an, aber machen können wir erstmal nichts für euch.

Exakt ein Angestellter der GmbH und das will ich mit aller Deutlichkeit hervorheben bedauert die Maßnahmen gegen uns und seine einhergehende Handlungsunfähigkeit immer wieder aufs Neue und will die treuen Fans viel lieber im Stadion haben als auf

dem Parkplatz davor. EINER, der sich hierbei wenigstens ein Bisschen auf unserer Seite positioniert und sich auch in der Vergangenheit dafür eingesetzt hat, dass Verbote frühzeitig ausgesetzt wurden. Danke.

Im folgenden Absatz will ich nun den bodenlosen Umgang mit uns bzw. den Ausgesperrten an einem Beispiel verdeutlichen.

Während der Vorbereitungsspiele im Sommer wurde nach einem angeblichen Scharmützel in der Innenstadt gegen ein vorbelastetes Mitglied unserer Gruppe, das sich zum Tatzeitpunkt jedoch nachweislich Zuhause auf der Couch befand, ermittelt. Die darauffolgenden Ereignisse verliefen nach dem üblichen Schema und hatten ein erneutes Stadionverbot zur Folge. Nach der ersten Sprachlosigkeit und Wut entschieden wir uns via Spruchband Stellung zu beziehen, uns mit dem Ausgesperrten zu solidarisieren und auf diese unglaubliche Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen. Wir wussten von Anfang an mit absoluter Sicherheit über die Unschuld unseres Mitgliedes Bescheid, was die Offiziellen des ERC zu keinem Zeitpunkt von sich behaupten konnten und sich daher eigentlich bedeckt und neutral hätten verhalten sollen.

Besagtes Spruchband war schlussendlich Auslöser dafür, dass wir in einem respektlosen Ton ermahnt wurden und uns offen mit weiteren Konsequenzen gedroht wurde. Schließlich dürfe man sich nicht mit Straftätern solidarisch zeigen und solle sich im Klaren sein, was man hier eigentlich von sich gibt. Ja ne, is klar. 300 Puls krieg ich da!!!!!! Wenn man keine Ahnung hat, einfach mal...

Die Ermittlungen belegten logischerweise die Unschuld und so stand jetzt der nächste notwendige Schritt, nämlich die Aufhebung des Verbots, auf dem Plan. Umso schneller man mit dem Verteilen von Stadionverboten ist, desto langsamer mahlen die Mühlen, wenn es um die gerechte Außerkraftsetzung geht. „Langsam“ heißt 3,5 Monate, 20 Spiele. Eine bodenlose Frechheit!

Dass sich nach diesem Theater keiner für seine Fehler entschuldigte oder gar eine Entschädigung für angemessen hielt, muss ich nicht extra erwähnen, oder?

Dafür ist man sich nämlich viel zu fein...

Die schlimmste Art der Ungerechtigkeit ist die vorgespilte Gerechtigkeit! GPS;



Freundschaftliche Kontakte mit Zürich

Zürich und Ingolstadt - Die Geschichte einer Freundschaft

Seit einem Vorbereitungsturnier in Salzburg pflegen Fans des Zürcher SC und ERC Ingolstadt Kontakte. Was mit einzelnen Personen begann, hat sich heute auf grosse Teile der jeweiligen Fankurven übertragen. Grund genug für uns, die Geschichte dieser Freundschaft mit einem Gastbeitrag aus Zürich aufzurollen.

Die Situation hatte etwas Surreales. Zwischen 50 bis 80 Ingolstädter setzten sich soeben zu einer Corteo zur Saturn-Arena in Bewegung, da kommt aus einer Seitenstrasse ein eben so grosser Haufen an gegnerischen Fans. Die Ingolstädter bleiben stehen, während die anderen „Hurra! Hurra! die Zürcher die sind da!“ skandieren. Als sie an den Schanzern vorbeigehen, klatschen einige freundschaftlich ab. Verabredet hatte man dies nicht, aber dennoch begab man sich dann gleichzeitig auf beiden Seiten der Donau zum Stadion.

Dies ist eine kleine Episode einer Geschichte, die 2006 ihren Anfang fand und bis heute andauert. Das Spiel der European Trophy im August 2012 zwischen dem ERC Ingolstadt und dem Zürcher SC war der bisherige Höhepunkt dieser Freundschaft.

Erste Kontakte in Salzburg

Begonnen hatte alles an einem Einladungsturnier des EC Red Bull Salzburg. Ein ungewöhnlicher Ort, sich zu treffen, verabscheuen Ultras doch solche Retortenvereine. Die Teilnahme wurde in der Zürcher Szene - die seit 2002 massgeblich von der Gruppierung Sektion Uruguay (ab 2004 zusammen mit der Crew Eleven) bestimmt wurde - kontrovers diskutiert. Man entschied sich dann aber dazu, den ZSC und Zürich auch da auf seine Art und Weise zu repräsentieren und Haltung gegenüber dieser abscheulichen Kommerzialisierung des Sports zu zeigen. In Ingolstadt war das Bewusstsein damals noch nicht so breit vertreten. Mit Blue White United bestand zwar eine Gruppierung, sie war jedoch mit der heutigen Gioventù nicht zu vergleichen. Der Zufall wollte es, dass einzelne Ingolstädter sich mit Zürcher das Hotel teilten und man sich auf Anhieb gut verstand. Die Kontakte blieben auch nach dem Turnier bestehen und es kam zu einzelnen Besuchen. Die Skepsis in Zürich war gross, war man es sich doch gewohnt, von allen gehasst zu werden, denn die grösste und wirtschaftlich wichtigste Stadt der Schweiz polarisiert. Nirgendwo in der Schweiz ist die Lebensqualität so gross als in Zürich, die Deutschschweizer Medienlandschaft ist da konzentriert und mit dem grössten Flughafen und Bahnhof ist die Stadt auch von der Infrastruktur im Zentrum des Landes. Entsprechend selbstbewusst treten Zürcher auch auf, was nirgendwo sehr geschätzt wird. Aus dieser Position heraus waren Fanfreundschaften lange Zeit undenkbar. Es gab zwar einzelne Freundschaften von Kutten zu Rosenheim, die teilweise intensiv gepflegt wurden, doch war das noch lange Zeit bevor es in Zürich eine organisierte Fanszene gab.

Gemeinsame Feinde

Dass die Kontakte bis heute gepflegt werden und sich in den letzten Jahren enorm intensiviert haben, ist einem weiteren Zufall zu verdanken. Im Frühling 2008

verbrachte ein Mitglied der Sektion Uruguay im Rahmen seines Studiums zwei Monate in München. Da war es mehrmals zu Besuch in Ingolstadt und alte Kontakte wurden aufgefrischt. Im Herbst 2008 erhielten die Zürcher in einem Vorbereitungsspiel gegen Augsburg in Füssen für ein Drittel Unterstützung von einem guten Dutzend Schanzern. Am darauffolgenden Tag revanchierten sich rund 20 Zürcher in Ingolstadt. Wieder hiess der Gegner Augsburg. Nachdem die Zürcher schon am Vorabend mit den Rot-Grün-Weissen Bekanntschaft gemacht haben, tauschte man nach dem Spiel vor der Arena noch einige Nettigkeiten aus. Der Feind verband Zürcher und Ingolstädter genauso wie die gemeinsame Freinacht, die man nach dem Spiel verbrachte.

Der ZSC spielte in der darauffolgenden Saison in der Champions Hockey League und war überraschend gegen alle anderen, scheinbar überragenden Mannschaften siegreich. Bei den legendären Championsleague-Spielen waren auch immer wieder einzelne Ingolstädter in der Zürcher Fankurve anzutreffen. Das ging nicht ohne Probleme vor sich. Immer wieder führte das innerhalb der Zürcher Reihen aber auch offen gegenüber einzelnen Ingolstädtern zu Reibereien. In Zürich wurde ausführlich darüber diskutiert, wie man diese Freundschaft leben möchte, einigte sich dann aber darauf, dass es bei einzelnen, persönlichen Freundschaften bleibt und man sich gegenseitig respektiert.

Beeindruckende Freundschaft

In den letzten Jahren wurden die Besuche immer häufiger, die Kontakte intensiver und die sich besuchenden Delegationen hüben wie drüben grösser. In einzelnen deutschen Stadien hingen auch schon kleinere Zaunfahnen der Sektion Uruguay und Crew Eleven. Unabhängig voneinander machten beide Fanlager mit Spruchbänder auf Vorgänge in der jeweiligen befreundeten Szene aufmerksam. So gratulierte man sich gegenseitig zu Jubiläen (10 Jahre Sektion Uruguay, 64 Monate Gioventù Ingolstadt) oder die Schanzer machten rund 50 Zürichern Mut, die nach einem harmlosen Vorfall im Kollektiv zu zwei Jahren Stadionverbot verurteilt wurden. Speziell zu erwähnen ist auf jeden Fall noch die Teilnahme von fast der gesamten Gioventù bei einem Fussball-Fan-Turnier im letzten Sommer in Zürich. Als Nächstes werden die Zürcher am 16. Februar mit wohl zwei Dutzend Vertretern den ERC Ingolstadt in Schwenningen unterstützen. Die Frage, wie man diese Freundschaft mittlerweile betiteln soll, dürfte auf beiden Seiten hinfällig geworden sein - beeindruckend ist, wie sie gelebt wird. ZAC;

SOLO 8070

T-Shirt & Mütze im Paket - 20€
einzel: T-Shirt - 15€ | Mütze - 10€



**Auch sind noch einzelne,
verschiedene Fanzines
erhältlich!**

Verschiedene Buttons je 1€
alle 3 im Paket: 2€



**T-Shirts
je 15 €**



**Die Merchandiseprodukte von SOLO8070 kann grundsätzlich jeder erwerben.
Die einzige Voraussetzung zum „Erwerb“, ist eine Mitgliedschaft
bei Solo8070 (einmalig 1€)!**

**Also wenn ihr Interesse habt, einfach eine Mail an Solo-8070@gmx.de
mit dem gewünschten Artikel schreiben
& zum nächsten Heimspiel einfach bei uns am Parkplatz vorbeischaun!**

Impressum

Das Magazin Gazzetta Gioventù ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Gruppe Gioventù Ingolstadt sowie Fans und Anhänger des ERC Ingolstadt. Herausgeber ist die Fangruppe Gioventù Ingolstadt, nicht der Verein ERC Ingolstadt. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form der Gewalt, Sachbeschädigung und sonstiger Straftaten. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

BTL;SNA;EMS;DSK;TRK;VNS;GPS;MOE;KTZ;ZAC;

Kontakt:

kontakt@blog-f.de

